

Bezugspreis:
Monatlich
durch Boten 3,50 Mk.,
durch die Post 3,70 Mk.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von G. Chr. Sommer,
Hof- und Kreis-Druck-
verlag in Diez.

Diezer Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Lahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:
Die einspaltige Zeile 60 Pf.
Zwei spaltige 80 Pf.
Vier spaltige 100 Pf.
Reklamzeile 200 Pf.

Ausgabezeiten:
Diez, Rosenstraße 34.
Fernsprecher Nr. 17.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Karl Weidenberg, GmH.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 115.

Diez, Mittwoch, den 26. Mai 1920.

26. Jahrgang.

Die deutsche Entschädigungssumme.

Paris, 24. Mai. Ueber die Erklärungen, die Präsident Millerand den Mitgliedern der Kammerauschüsse für auswärtige Angelegenheiten und Finanzen am Samstag gegeben hat, teilt das Echo de Paris einiges mit. Millerand soll erklärt haben, daß in Höhe drei Projekte vorgelegen hätten, welches der englische Vorschlag, die deutsche Schuld auf 100 Milliarden Goldmark ohne Zinsen festzusetzen; die alliierte Schuld sollte durch internationale Anleihen ständig gemacht werden, jedoch sollte sich England verpflichten, für die Dauer von fünf Jahren keine Anleihe auf den Markt zu bringen. Der zweite Plan, der von der französischen Regierung ausging, bestand darin, 120 Milliarden Goldmark zu verlangen mit Zinsen, und daß der Betrag durch eine gemeinsame Anleihe von Frankreich, England und Amerika mobilisiert werde. Der dritte Plan endlich ging ebenfalls von englischer Seite aus und gründete sich auf den französischen Vorschlag, jedoch sollte er die Zinsen so festgesetzt haben, wie der Friedensvertrag ist: nämlich, nämlich keine Zinszahlung bis 1. Mai 1921, 2,5 v. H. bis 1926 und in der Folge 5 v. H. Amortisierung. Diesen Vorschlag hat Millerand abgelehnt. Er verlangte volle Zinszahlung vom Tage des Waffenstillstandes an. Der französische Ministerpräsident befragte übrigens auch die Angabe von Bonar Law, daß die Alliierten die Vorschläge Deutschlands in Spa erwarteten. Würden keine Vorschläge gemacht, dann würden die Alliierten durch Vermittlung des Wiedergutmachungsausschusses die Gesamtsumme der Schuld festlegen.

Deutschlands Mitgefühl für die Not Österreichs.

Der deutsche Reichshandelsrat empfing, wie das N. D. Z. aus Wien erfährt, den Vertreter der Neuen Freien Presse in den Tagen vor Pfingsten zu einer Unterredung, worin die Stammesgenossen in Österreich des deutschen Mitgefühls des jungen deutschen Volkes versicherten. Er sei sicher, daß die Stimme des Blutes nicht verstummen werde, so sehr auch äußere Einwirkungen sie zu erschaffen suchten. Das Wort vom Selbstbestimmungsrecht der Völker sei nicht umsonst geäußert worden. Daß die alte herrliche Stadt Wien, stets im Mittelpunkt europäischer Geisteswelt, heute im Elend zu ersticken drohe, sei eine Schmach für unsere Zeit.

Vord French über den deutschen Feldzugsplan.

London, 21. Mai. Vord French und Lord Jellicoe sind Ehrenbürger der Stadt London ernannt worden. Bei der diesjährigen Gelegenheit hielt der Feldmarschall eine Rede, worin er auch auf den Krieg zu sprechen kam und über seine Auffassung von der deutschen Kriegsführung einige interessante Ausführungen machte. Er gab zu, daß die Heere der Verbündeten des Herrn in so gefährlicher Lage waren, daß der Ausgang des Krieges sehr zweifelhaft wurde. Daß schließlich alles gut gelaufen sei, liege zum guten Teil an einigen großen Fehlern, welche die Deutschen gemacht hätten. Eine Hauptfehler des Krieges sei die gewisse, daß Unentschiedenheit und das Verhängen verschiedener Ziele zum Untergang führten. Darüber sei der Feldmarschall:

Drei große Aufgaben hatten die Deutschen beim Kriegsausbruch zu vollbringen: sie hatten die Heere im Westen zu überwinden, sie hatten sich der Kanalhäfen zu bemächtigen und sie hatten die russischen Streitkräfte im Osten in Schach zu halten. Tatsächlich wurden sie zwischen Ost und West auseinander gerissen. Was in Ostpreußen im Anfang des Krieges zerging, hatte ihnen, daß sie die dortige Zivilbevölkerung den Russen preisgeben konnten und von diesem Augenblicke an trankten sie zwischen den beiden Fronten hin und her. Sie waren nach meiner Meinung die Entscheidung im Westen suchen lassen, und sie hätten den Krieg erheblich in die Länge ziehen können — mehr gab der Feldmarschall natürlich nicht zu —, wenn sie von Anfang an beim Westen geblieben wären. Der Hauptfehler war, daß sie die Kanalhäfen nicht gleich besetzten, was für uns war die Rettung, daß sie uns die französische Hilfe nicht wegnahmen in dem Augenblick, wo sie ihre Hauptkräfte gegen die verbündeten Heere führten. Es wird wohl wenig sein, daß die Deutschen glaubten, England werde damals am Krieg teilnehmen, und daß sie ihre Pläne ganz auf diese Annahme gründeten. Glücklicherweise ist es einer der Fehler des deutschen Temperaments im Krieg, nicht schnell veränderte Pläne ändern zu können; so mußten sie auf ihre ersten Pläne, wie gewagt es ist, einen Krieg in vorher gezogenen Schritten zu führen, unbekümmert darum, ob neue Umstände dazwischen traten. Was den Deutschen weiter zum Nachteil geriet, war die magnetische Anziehungskraft von Paris. Warum sie nach Süden marschierten, ist eine viel umstrittene Frage, aber ich glaube, daß sicher mehrere ihrer Heerführer von dem Magnetismus der französischen Hauptstadt angezogen wurden. Erst nach dem ersten Rückschlag vor Paris und der ersten Niederlage an der Marne wandten sie sich gegen die Kanalhäfen was zur ersten Schlappe bei Ypern führte. Viel später, im Jahre 1918, strebten sie wieder nach den Kanalhäfen, aber wieder konnten sie diese nicht innehalten. Wieder übte Paris auf sie seinen magnetischen Einfluß aus, diesmal wurde, dank dem Genius von Haig, ihr Untergang besiegelt. Der Hauber von Paris ist unrichtig, doch die schöne Stadt entzog sich der deutschen Annäherung, und ihr Netz wurde dem Feinde zum Verhängnis. Der Feldmarschall fügte noch hinzu, daß auch die englische Kriegsführung nicht frei von dem Fehler der geteilten Ziele gewesen sei, auch sie hätte sich darauf beschränken sollen, die Feinde in Schach zu halten und alle Kräfte auf den Westen zu sammeln.

Amerikas Stellung zur Entschädigungsschuld.

New York, 21. Mai. Das bei der Konferenz von Hythe beschlossene Dekret, daß die Verbandsmächte die von Deutschland zu zahlende Entschädigung in Amerika zu diskutieren werden, wird in amerikanischen Kreisen sehr skeptisch aufgenommen. Man glaubt, daß das amerikanische Volk nicht ge-

neigt sein werde, die neuen Schwierigkeiten auf sich zu nehmen, die mit dem Herbeibringen der deutschen Entschädigung zusammenhängen, und daß man daraufhin verlangen würde, daß jeder eventuelle Kredit nur für den Wiederaufbau und nicht für politische Zwecke verwendet würde. Man glaubt, daß die Banken nicht geneigt sein würden, deutsche Obligationen für die Bezahlung der Schulden der Verbandsmächte an Amerika in Zahlung zu nehmen, ohne daß gleichzeitig die Verbandsmächte ihre Schulden infestierten. Da die amerikanischen Forderungen an Deutschland reichlich durch die Beschlagnahme ausländischen Vermögens gesichert sind, hat Amerika kein unmittelbares Interesse an der deutschen Entschädigung. Natürlich weiß man nichts davon, daß Amerika seine Forderungen gegenüber denen von England und Frankreich zurückstellen beabsichtigt. Inzwischen wird daran erinnert, daß die Kriegsfinanzkommission, das wichtigste amerikanische Regierungsorgan für die Bewilligung von Krediten, demnächst zu arbeiten aufhören wird, was auf die Unwahrscheinlichkeit hinweist, daß Amerika amtlich die Schuld der Verbandsmächte finanzieren will.

Politische Rundschau.

Ein Merkblatt des Hansabundes. Der Hansabund hat ein Merkblatt zu dem die Abwicklung der Forderungen zwischen Angehörigen des Deutschen Reiches und der schiedlichen Staaten erlassenen Reichsausgleichsgesetz herausgegeben, das den Interessierten das Studium der schwierigen Materie erleichtert. Die Zusammenfassung des Reichsausgleichsgesetzes, Abwicklung von Geldverbindlichkeiten im Prüfungs- und Ausgleichsverfahren sowie die Wirkung des N. A. A. bei anderweitiger Abrechnung von Geldverbindlichkeiten sind an Hand der einschlägigen Paragraphen ausführlich erläutert. Aufhebung oder Vornahme von Verträgen über Zahlung in ausländischer Währung oder Lieferung ausländischer Zahlungsmittel sind in einem besonderen Abschnitt behandelt. Das Merkblatt ist gegen Einsendung des Selbstkostenpreises von 1 Mark von der Zentrale des Hansabundes, Berlin NW. 7, Dortheenstraße 26, zu beziehen.

Zusammenstoß in Hamburg. Bei einer Streikführung Arbeiterlocher und Ausgebeirter in Hamburg kam es in der Kaiser-Wilhelm-Straße zu einem Zusammenstoß mit Polizei und Sicherheitswehr, bei dem drei Personen getötet und zehn verwundet wurden.

Der päpstliche Kuzins in Berlin. Der deutsche Botschafter überreichte heute dem Papst das Agrément der deutschen Regierung zur Berufung des Monsignore Bacelli als Kuzins in Berlin.

Vereinfachung der Heeresverwaltung. In Zukunft sollen bei der Heeresverwaltung nur zwei große Abteilungen und daneben als dritte die Admiralität bestehen. Die erste Abteilung untersteht dem Chef der Heeresleitung und umfaßt Personalamt, Truppenamt u. a., die zweite Abteilung wird unter einem Oberquartiermeister gestellt werden und Verwaltungsamt, Ausstattungsamt, im großen und ganzen die früheren Geschäfte der Feldzeugmeisterei umfassen. Die dritte Abteilung untersteht dem Chef der Admiralität und umfaßt die gesamten Geschäfte der Flotte. Ueber diesen drei Abteilungen steht der Reichswehrminister, dem direkt eine gegenwärtig stark verkleinerte Adjutantur und die Nachrichtenstelle unterstellt wird.

Die polnischen Umtriebe in Oberschlesien. Von gut unterrichteter Seite werden wiederum Einzelheiten über neue polnische Vorbereitungen zum Aufstand bekanntgegeben. Man beabsichtigt zuerst den Kreis Rybnik zu nehmen, der nach einer in der polnischen Geheimdienstung vom 15. d. Ms. erdörten Absicht sofort übergeben würde. Der Zuzug polnischer Umländer verstärkt sich. In Petrowitz in der Nähe von Jastrzeb, sind polnische Konzentrationen eingetroffen. Dort soll das Stabsquartier für den Aufstand verlegt werden.

Der neue nationalistische Kurs in Dänemark. Auf die Anregung von konservativer Seite, eine Unternehmung der norddeutschen Politik des Ministeriums Zähl zu leiten, erklärte Minister Neergaard, heute im Reichstage u. a., das Ministerium Zähl sei von den Bestrebungen der Mittelschleier auf Internationalisierung der zweiten Zone in seinen Instruktionen an den Gesandten in Paris peremptorisch abgelehnt. Die gegenwärtige Regierung habe in der Instruktion vom 6. Mai ihre volle Sympathie für eine Internationalisierung ausgesprochen und betont, daß sie eine solche Lösung mit Dank annehmen würde.

Außenhandelsstelle für Leder. In Berlin wurde unter Vorsitz von Czjellens v. Moeller eine Außenhandelsstelle für Lederwirtschaft gegründet.

800 Millionen ungedeckte Ausgaben. Nach einer Mitteilung des Budgetausschusses der Volkskammer entstehen in Sachsen durch die Beamtenbesoldungsreform nicht 100, sondern etwa 800 Millionen Mark ungedeckte Ausgaben.

Balsour beim Papst. Der Papst hat Balsour und den Generalsekretär des Völkerbundes empfangen.

Hungerstreik. 110 im Zentralgefängnis zu Barcelona befindliche Personen haben einen Hungerstreik begonnen. Der dänische Gesandte in Paris teilte dem Ministerium in Kopenhagen mit, daß die Botschafterkonferenz den Vorschlag Clauvel, die mehrfach erwähnten vier Kirchspiele der zweiten Zone Dänemark zurückzugeben, abgelehnt und sich dem Vorschlage Martins angeschlossen habe, wonach die Südgrenze der dänischen Veste folgen soll.

Abbruch der Verhandlungen zwischen Belgien und Holland. Die seit mehr als Jahresfrist zwischen Belgien und Niederland gepflogenen Unterhandlungen sind laut einer halbamtlichen belgischen Mitteilung abgebrochen worden. Den Stein des Anstoßes scheint die für die sogenannte Bickinger Rinn in der Schelde geplante Hochwasserregulierung gebildet zu haben. Eben sollte der Vertrag unterzeichnet werden, als der belgische Ministerrat einstimmig den Aufbruch der Unterhandlungen beschloß.

Paris, 24. Mai. Habas meldet aus Rom: Nach den aus der römischen Presse gewonnenen Eindrücken könnte man glauben, daß das neue Ministerium zur von langer Dauer sein würde. Man darf aber nicht vergessen, daß die Opposition auch nicht minder heftig war bei der Bildung des ersten Kabinetts Ritti, sich aber später beruhigte. In den dem neuen Ministerium feindlichen oder wenig geneigten Blättern gehören Giornale d'Italia, Tempo, Idea Nazionale und das Organ der Reformpartei Giornale del Popolo. Der Avanti erklärt er halte seine Gegnerschaft aus Prinzip aufrecht: Einmütig erklären die Zeitungen, daß es sich um ein aus Persönlichkeiten zweiten Ranges gebildetes Ministerium handle. Messagero, Corriere d'Italia und Tribuna sind dem neuen Ministerium günstig.

De Paris, 19. Mai. Nach einer Habas-Meldung aus New York verlangte Senator Edge in einer Rede, man solle das Einwanderungsgesetz so umgestalten, daß empfehlenswerte Fremde in Amerika zugelassen werden, um den augenblicklichen Arbeitsmangel zu beheben.

De Amsterdam, 19. Mai. Allgemeines Handelsblad, berichtet aus London: Die Konferenz der Hafenarbeitervereinigungen in Plymouth beschloß weitere Ladungen Munition, die zum Gebrauch gegen Sowjet-Rußland bestimmt sein sollten, zu verbieten.

De Amsterdam, 19. Mai. Englischen Blättern zufolge entziehen 22 Sinnfeiner aus dem Londoner Krankenhaus, die dort wegen Hungerstreiks untergebracht worden waren.

De Leipzig, 18. Mai. Bei der heute hier stattgefundenen Güterversteigerung ist der Preis der Güter um weitere 20-30 Prozent gesunken.

Der Einfall der Bolschewiken in Persien. Nach einer Reutersmeldung berichten Telegramme aus Teheran, daß ein starke bolschewistische Streitmacht am letzten Dienstag aus 13 bolschewistischen Schiffen an der persischen Küste des Kaspischen Meeres in der Nähe von Enzeli gelandet sei. Der britische Offizier im Orte mußte die Abzugsbedingungen der Bolschewiken annehmen, da seine Truppe nicht stark genug war, und Enzeli an demselben Abend noch räumen. Die Bolschewiken besetzten darauf die sämtlichen Landstraßen der Umgebung. Es handelt sich offenbar um Anweisungen der Streitkräfte in Baku, wo ungefähr 40.000 rote Truppen stehen sollen. Der Anführer der Bolschewiken hat sich für die Sicherheit der britischen Truppen und Zivilpersonen verbürgt.

Ende des Hamburger Streiks. Im Streit auf den Hamburger Werften hat das Schiedsgericht einen Spruch gefällt, den beide Parteien angenommen haben. Die Arbeit wurde wieder aufgenommen.

De London, 24. Mai. Die Morning Post berichtet aus Washington, es stehe fest, daß Amerika sich auf der Finanzkonferenz vertreten lassen werde, der amerikanische Vertreter werde jedoch nur als Zuhörer an den Beratungen teilnehmen.

Sinnfeiner-Bewegung in Irland. Jeder Tag bringt neue Meldungen über Angriffe der Sinnfeiner in Irland. Gestern wurde in America die Eisenbahnstation von ihnen angegriffen, von der wachhabenden Polizei wurde ein Mann getötet. Nachts kam es zu Schießereien in den Straßen, wobei ein Zivilist getötet und mehrere verwundet wurden. In zwei Läden wurden Bomben geworfen. Die Haltung der englischen Arbeiterschaft bezieht ein Telegramm, welches die Hafenarbeiter nach Dublin geschickt haben, wonach sie sich weigern werden, nach Irland bestimmte Munition zu laden. Ebenso beschloß der irische Transportarbeiterbund, Munitionsdepots, die in Dublin ankommen, nicht zu entladen.

Das belgische Königspar nach Brasilien. Der Bundespräsident von Brasilien, Pessoa, kündigt in einer Botschaft an den Kongress den bevorstehenden Besuch des belgischen Königs an.

Baderausstand in Madrid. In Madrid dauert bei verhängtem Belagerungszustand der Baderausstand fort und ist der Protokoll schon zur Hälfte ausgegangen. Die belagerte Stadt sucht Klärungen zu verhindern. Von 3000 Badergehilfen arbeiten 300 nicht ehrenhaftig freiwillig.

Bayne Generalsekretär. Der amerikanische Staatssekretär des Innern Bayne ist zum Generalsekretär des Eisenbahnwesens ernannt worden.

Einpruch. Die gewerkschaftliche Internationale hat beim französischen Ministerpräsidenten Millerand gegen die wegen der jüngsten Ausstandsbeziehung verhängte Strafverfolgung des Allgemeinen Arbeitsbundes Einspruch erhoben.

Pfingstmontag auf Arnstein.

Seit den Tagen der Wiederaufrichtung der altverehrten Prämonstratenserabtei im Herbst vergangenen Jahres hat Arnstein kaum eine so eindrucksvolle Feier erlebt als durch die gestrige Volksvereinsversammlung. Aus dem ganzen Unterlahnkreis und von weiterher waren Angehörige aller Stände und Berufe herbeigeströmt. Im Pfingstfestmunde prangte die alte Abteikirche. In der dichtgedrängten Zuhörermenge sprach Pater Bonifatius von der Entstehung des Christentums, von dessen Wollen und Wirken im Laufe der Jahrhunderte, von seiner Stellungnahme zu den Irrungen und Wirrungen der Vergangenheit und vor allem unserer Tage, von der positiven Arbeit, die es entgegen allen Anfeindungen und Hindernissen von außen und innen, geleistet hat und noch leistet. Eine kurze aber würdige kirchliche Feier, die der eigentlichen Versammlung vorausging, erhöhte die Wirkung seiner eindrucksvollen Worte. Der Cäcilienchor-Gesang hatte sein schönes Können in den Dienst der guten Sache gestellt. Eine Reihe beliebter Lieder in meisterhafter Wiedergabe verliehen der Feier ein eigenes weiches Gepräge. Am Fuße der Kirche, auf einem geräumigen Rosenplatz, inmitten des malitigen Pfingstwaldes gab dann Pater Raymond dem eigentlichen Festredner, Herrn Dr. Prauers von der Volksvereinszentrale M.-Glöblich das Wort. Seinen Ausführungen entnehmen wir Folgendes:

Ein Rückblick in die Vergangenheit, in die Entwicklung des deutschen Volkes läßt uns zum besten die Zusammenhänge erkennen, die zum Krieg und Zusammenbruch geführt haben. Um die Wende des 18. Jahrhunderts waren wir ein in 300 Einzelstaaten zerstückeltes Reich, das durch den übermächtigen Einfluß von jenseits des Rheines berührt wurde, deutsch zu denken und zu empfinden. Aus diesem schmachtvollen Dasein, das im Jahre 1806 besiegt wurde, hat uns die einmütige Erhebung von 1813 befreit. Mitte der 40er Jahre brachte dann die aus England herübergekommene Erfindung der Dampfmaschine einen gewaltigen Umschwung, eine völlige Umgestaltung unseres Wirtschaftslebens, vor allem die Verdrängung der Heimindustrie. Die Jahre 66, 67, und 68 brachten die Gewerbefreiheit, die Jahre 77 und 78 Krieg und Sieg. Ein Milliardenkrieg ergoß sich über Deutschland. Damals konnte Bismarck sagen: bis 1866 haben wir preussisch-deutsche Politik getrieben, bis 1871 deutsch-europäische und von da ab europäische Weltpolitik. Damit war der tiefste Grund zum Weltkrieg gelegt. Das Wort Moltkes sollte sich bewahrheiten: wieder in 50 Jahren wird Deutschland in gewaltigen Ringen um seine Existenz zu kämpfen haben. Eine grandiose Entwicklung war vorausgegangen, in glänzendem Siegeszug waren wir auf die Höhe der Kultur gelangt. Da riß uns der Weltkrieg zusammen. An Hand von geradezu erschütterndem Zahlenmaterial machte der Redner dann die ganze Bucht unserer Niederlage klar: unser Rohstoffmangel, die riesigen Schmierigkeiten, die der erforderlichen Produktionssteigerung entgegenstanden, zu denen zu rechnen sind unsere unerschwinglichen Schulden, der Mangel an Rohstoffen und Lebensmitteln, der mit dem Fehlen an Düngemittel verbundene Ernterückgang, sowie der durch all das bedingte schlechte Volantsstand. Durch den zum Sozialismus ausgearteten Kapitalismus, der dann in dem Sozialismus seinen politischen Ausdruck gefunden hat, ist durch 60 Jahre die Menschheit zur Unzufriedenheit erzogen worden. 40 Jahre hat man uns das Phantom eines Zukunftsstaates probiert; die egoistischen Verge haben sich als eitel Mittergold erwiesen. Wir sind gescheitert. Die gepriesene Freiheit der Wissenschaft, der Kunst, der Schule, des Staates, der Religion ist ausgeartet in Willkür. Das deutsche Volk ist heute entrechteter als je. Wie wird es besser? Wiedererweckung des rechten Geistes, beim Einzelnen beginnend, gestützt durch die Familie, geht in der Gemeinde durch eine christlich-deutsche Erziehung, so kann das ganze Staatsleben wieder gesund werden. Kampf dem Materialismus und Egoismus. Wenn statt der Selbstsucht wieder die Nächstenliebe walte, wenn wir den armen, geknechteten Völkern den Glauben wiedergeben, an seine alten heiligen Ideale, dann wird im Kampfe für Wahrheit, Freiheit und Recht das Wort sich erfüllen: Am deutschen Wesen soll der Welt genesen!

Aus dem Unterlahnreise.

1. Holzappel, 25. Mai. Am 27. Mai spricht hier unser Landmann, Herr Dr. Schmidt von der deutschnationalen Volkspartei. Schmidt kommt aus Langenscheidt und wird als Landmann und ehemaliges Mitglied der Nationalversammlung weite Kreise für seine Ausführungen interessieren.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

1. Mitteilung der hohen interalliierten Rheinlandkommission. Die deutschen Behörden behaupteten in letzter Zeit, daß verschiedene Reichs- und Staatsgesetze, deren Verfügungen im Gegensatz zu den Interessen der rheinischen Bevölkerung stehen, insbesondere die Verfügungen des Ein- und Ausfuhrgesetzes, ihre Anwendung in den rheinischen Gebieten auf Anordnung der hohen interalliierten Rheinlandkommission gefunden hätten. Letztere hätte diesen Anordnungen zugestimmt und dafür die volle Verantwortung übernommen. Diese Behauptungen beruhen auf einer wahrlich absichtlich absichtlich gewollten Ungeheuerlichkeit.

Der hohe Kommissar der französischen Republik gibt hierdurch bekannt, daß die hohe interalliierte Rheinlandkommission den deutschen Behörden antwortend mitteilt, daß die hohe interalliierte Rheinlandkommission habe, was die Anwendung der deutschen Gesetze im besetzten Gebiet anbelangt, nur dann einzuschreiten, wenn dieselben irgend eine Gefährdung der Sicherheit der Armee bilden.

Die hohe interalliierte Rheinlandkommission kann in keiner Weise über die Anwendung derjenigen Gesetze, denen sie sich nicht widersetzen kann, ihre Zustimmung erteilen. Nachher wird momentan von Seiten der alliierten Regierungen das Recht der Anwendung von verschiedenen dieser Anordnungen bestritten, weil sie nicht mit den Verfügungen des Friedensvertrages übereinstimmen.

1. Die Stimmzettel für die kommenden Wahlen werden gegenüber dem bisherigen Zustand eine Veränderung aufweisen. Es wird nicht mehr notwendig sein, auf dem Stimmzettel alle Kandidaten aufzuführen, es genügt der erste Name aus der angelegten Liste. Selbst die allgemeine Parteibezeichnung auf dem Stimmzettel kann genügen, sie muß nur deutlich erkennbar sein. Als eine Folge der Papierknappheit ist die weitere Bestimmung anzugeben, daß die Stimmzettel nicht mehr aus geglätteten weißen Papier bestehen müssen. Es werden also auf Zeitungspapier gedruckte Stimmzettel genügen.

Aus Diez und Umgegend.

1. Hahnstätten, 26. Mai. Goldene Hochzeit feiern heute die Eheleute Jakob Körner und Frau Katharina Wilhelm geb. Mangold. Das Jubelpaar erfreut sich noch guter Mithilfe. Die gesamte Gemeinde nimmt Anteil an dem Jubelfeste ihrer Mitbürger.

Zum Helfferich-Vortrag in Limburg.

Von der Parteileitung der deutschnationalen Volkspartei geht uns folgender Bericht über die Aussprache zu, die dem Helfferich-Vortrag folgte:

In der Aussprache, die für die ersten gegnerischen Redner unbekannt zugeordnet wurde, vertrat sich zuerst der Sozialdemokrat Markweid-Frankfurt a. Main an einer „politischen Einrichtung“ Helfferichs, indem er mit dem Schwert sozialdemokratischer Weltanschauung und Gesichtsbetrachtung gewaltig um sich schlug. Es schallte und spritzte auch gehörig zur Freude der in Massen erschienenen Genossen, als man aber den Schaden zum Schluss genau beschah, war es kein Blut, und jedenfalls nicht das Helfferichs, sondern weißer Schaum und Gift und Galle. Er schloß mit einer Drohung für den Fall des Wahlsieges der Reichspartei: „Dann Daumen auf Auge, Antie auf die Brust!“ In ihrer Art vorzüglich war die Rede des Demokraten Schwarze, der die demokratischen Ideale entwickelte, für die Ziele des Völkervertrages eintrat und vor allem auch die Koalitionsregierung verurteilte. Wäre die Welt wirklich so, wie dieser Demokrat sie betrachtet, dann gäbe es keinen Krieg und keinen politischen Kampf. Der praktische Politiker Helfferich hat sie leider anders kennen gelernt. — Schließlich wollte der deutschnationale Landwirt Christian den Stand-

punkt eines großen Teiles der Bauerschaft erläutern. Die höhere politische Einsicht der sozialdemokratischen, nicht bauerlichen Genossen hielt es aber trotz Ermahnung ihres Führers für richtiger, diesen Redner durch fortgesetzten Reden und geistreiche Paraphrasen wie „Schleier“ (wozu ganz offensichtlich nicht der Redner persönlich, sondern die Bauern im allgemeinen gemeint waren), dezent zu überhöhen, daß er so gut wie unverständlich blieb. — Im Schlusssatz überlegte Helfferich an der Hand von Aftensätzen und durch Mitteilung von Tatsachen an denen er persönlich beteiligt gewesen, in äußerst interessanter und schlagfertiger Weise die Vorzüge seiner Gegner. Er durfte auch feststellen, daß ihn persönlich kein Mangel trifft. So z. B. erklärte er den Umschwung seiner Anschaunng betreffend den unangelegten U-Bahnkrieg mit der durch zwingende Gründe gewonnenen Ueberzeugung, daß Amerika unter allen Umständen in den Krieg eingreifen werde. — Selbst die Genossen hörten diese politischen Entschlüsse ruhig und offenbar interessiert an, so daß die Versammlung, welche teilweise kritisch zu werden drohte, in aller Ordnung geschlossen werden konnte.

Aus Nassau und Umgegend.

1. Ebernhoj. Ein vielbesuchter Ausflugsort ist in letzter Zeit wieder der Goetheort Ebernhoj. Einzelne Wanderer, Einheimische und Ausländer aus aller Herren Länder lassen sich das malerische Bergkettchen nicht verbieten, um die Stelle zu besuchen, auf der unser Dichtergenie einst anlässlich seiner Bahnfahrt gewirkt und die er mit Recht einen der schönsten Punkte Deutschlands genannt hat. Der unberührte Wald, der die Ebernhoj umgibt, ist ein Paradies für den Naturfreund. Der auf der gegenüberliegenden Seite etwa in gleicher Höhe gelegene Schillerort ist jetzt nach Instandsetzung des Bahnweges auch wieder zugänglich gemacht und erfreut sich zahlreichen Besuches von seinen stillen Naturfreunden und lustigen Wandervögeln.

1. Ebernhoj, 24. Mai. Am Abend des 1. Pfingstfestes ereignete sich in der Nähe des Klosters Arnstein bei Ebernhoj ein Unglücksfall. Zwei Ausflügler verirrten sich auf dem Wege von Ebernhoj nach Bahnhof Ebernhoj und irrten gegenüber von Schloss Vangenau auf der anderen Seite an der steilen Felswand ab. Die Felsen steigen hier unmittelbar aus dem Wasser in die Höhe. Gerade da, wo die beiden abstürzten, war ein ganz schmaler Rand vorhanden, so daß sie nicht ins Wasser fielen. Der Herr trug starbende Inszenierung und auch anscheinend schwere innere Verletzungen davon, während die Dame fast nur mit dem Schrecken davon kam.

Nach mehrstündigem Hilferufen wurde ein später Bassant auf dem andern Ufer aufmerksam und holte von Ebernhoj drei Bürger zur Hilfe herbei. Mit großer Mühe gelang es den Dreien, an der Abzweigung zu den Verunglückten zu gelangen. Mittlerweile war ein Raden herbeigekommen, in dem dann die Verunglückten geborgen wurden.

Aus Bad Ems und Umgegend.

1. Einbruch in die katholische Kirche. In vergangener Nacht ist ein Dieb durch ein Fenster von der Lahnseite aus in die Sakristei der hiesigen katholischen Kirche eingedrungen. Unter Mitnahme der Monstranz, einiger Kreuze und des Ziboriums ist der schamlose Dieb entkommen. Das übrige der Kirche ist verschont geblieben.

1. Einbruch in die evangelische Kirche. In der Nacht vom 24. auf 25. Mai ist gleichfalls ein Einbruch in der Kirche der evangelischen Kirche verübt worden. Der Täter war in die Sakristei eingedrungen, hat jedoch nichts Mitnehmendes entdecken können.

1. Invaliden - Rentendeckelung. Die Bezüge von Invaliden - Renten wollen die Renten-Einrichtungen im Laufe dieser Woche auf dem Polizeibüro zur Unterzeichnung abgeben.

1. Sommerfester Abend. Der genussam bekannte Max Hofmann wird heute Abend aus dem unerschöpflichen Schatz deutschen Dichtertums seine Stoffe wählen. Sein glänzender Ruf sowie die reiche Auswahl seines Programms stellen ein paar herzerfreuende Stunden in Aussicht.

1. Das Rät. Einquartierungsamt teilt uns mit: Die Ortskommandantur hat bestimmt, daß sämtliche Quartierbills vom Monat Mai 1920 bis zum 31. d. Ms. auf dem Bürgermeisterei abgegeben sein müssen. Das Bürgermeisterei stellt dem Vermieter neue Quartierbills aus und darf nur Quartierbills annehmen, wenn der letzte Tag der Befristung eingetragen ist oder das Datum des letzten Tages des Monats. Quartierbills, die am 31. Mai 1920 nicht abgegeben sind, können nicht mehr ausbezahlt werden. Außer den Quartierbills sind auch die Wochenmeldungen abzugeben.

1. Künstlerischer Tanzabend. Die hier aus dem Vortage bekannt bekannte Tänzerin, Marianne Ursula Hader zeigte bei ihrem ersten diesjährigen Auftreten in Ems, daß ihre Kunst fortgeschritten, sich weiter gebildet hatte. Im besonderen zeigte Fräulein Hader eine sehr gute Begabung für Scharltänze. Im ersten Teil zeigte sie der hiesigen Tanz zu, der ein gutes Verständnis des sonst dem Deutschen nicht liegenden russischen Tanzes. Im zweiten Teile berührten in angenehmer Weise der „Lustige Rausch“ und „Frühlingslied“. Sämtliche Tänze zeigten eine bis ins kleinste gehende Strenge des Tanzes und eine äußerst gute Schulung. Zudem hat Fräulein Hader sich den guten und feinen Geschmack erhalten und spielt nicht die Nachläuferin der heutigen, fast aus Tolle grenzenden Tanzkunst. Man wird hier Fräulein Hader in gutem Andenken behalten.

1. Sozialdemokr. Versammlung. Vor. Raffe er eröffnet die Versammlung und erteilt dem Perzentum des Abends, Landtagsabgeordn. Haege das Wort. Er weist den Vorwurf der Reichspartei, die Sozialdemokratie sei an den heutigen Zuständen schuld, weit zurück und bringt aus der Vergangenheit Beweise, daß die Tatsachen andere sind. Der zu scharf herangezogene Militarismus mußte zu einer Katastrophe führen. Bei Ausbruch der Revolution war alles begeistert, heute wo den Leuten nicht alles in Erfüllung gegangen ist, schwanken diese ab. Die Behauptung der Reichspartei, die Sozialdemokratie sei schuld an wirtschaftlichen Zusammenbruch, ist unklar. Wir hatten jetzt keine soz.-dem. Regierung, sondern eine Koalitionsregierung, und mancher Wunsch konnte darum nicht in Erfüllung gehen. Die neue Regierung hatte unter zu schwierigen Verhältnissen zu arbeiten, da immerfort Störungen durch Putz und Generalkriegs stattfanden, und doch ist viel geleistet worden. An Hand der Zahlen geht der Redner auf die außerordentliche Schwärze des Friedensvertrages ein. Mit kurzen Worten kennzeichnete der Ausführender die Verbesserungen, die an uns gestellt werden; der Friedensvertrag muß revidiert werden, und zwar auf dem Weg der Verhandlung. Die Nationalversammlung hat gleichfalls praktische Arbeit geleistet: so z. B. Steuererleichterung. Von dem letzteren ausgehend, richtet er einen scharfen Angriff

auf Helfferich. Im folgenden tritt er für einen Zusammenbruch der beiden Völksparteien gegen die Bürgerlichen ein. Die Revolution hat dem Arbeiter viel gebracht und gleichfalls den Beamten. Die soz.-dem. Partei ist die einzige, die wahrhaftig dafür weiter eintreten wird, darum, wenn sie endlich errungene Freiheit behalten will, wählt sie sozialdemokratisch. Vor. Raffe dankt dem Redner für seine Ausführungen und richtet gleichfalls an das Perzentum einen warmen Aufruf. Müller (Friedrich, U. S. V.) tritt in seinen Worten für eine Verbindung der beiden sozialistischen Parteien gegen die Bürgerlichen ein. Einheid (Soz.) entwidelt nochmals in langatmigen Ausführungen das schon vorausgegangene.

Namischen-Ausstellung an den beiden Pfingsttagen.

Der Besuch der Ausstellung an beiden Tagen war reger, ebenso die Kunst. Der Preisrichter, Jean Deneffe aus Höchst am Main und der Hilfspreisrichter Hans Ott aus Oestrich-Winkel sprachen sich sehr lobend über die raffinierte Kunst und die so zu nennenden Ausstellungsstücke aus. Letztere sind Vereinskunst und ermöglichen es jederzeit leicht und bequem eine Ausstellung veranstalten zu können. Das Gelingen der diesjährigen Ausstellung ist in erster Linie der zielbewußten Arbeit des Vorstandes des Namischen-Vereins und seines rührigen Vorsitzenden Otto Schug zu verdanken. — Die Prämisierung hatte folgendes Ergebnis: Ehrenpreise: 1. Hermann (Deutsche Reichswehr), 2. Otto Schug (Franz. Reichswehr), 3. Otto Schug (Franz. Reichswehr), 4. Heinrich Simon (Franz. Reichswehr), 5. Arthur Schüler (Blauer Wiener), 6. Wilhelm Kaffine (Blauer Wiener), 7. Hermann (Deutsche Reichswehr), 8. Otto Schug (Weißer), 9. Otto Schug (Weißer), 1. Preise: 1. Josef Weisbrod (Belg. Reichswehr), 2. Josef Hermann (Deutsche Reichswehr), 3. Karl Buch-Nassau (Schwarzloß), 4. Heinrich Schüler (Franz. Reichswehr), 5. Otto Schug (Franz. Reichswehr), 6. Otto Schug (Franz. Reichswehr), 7. Wilhelm Kaffine (Blauer Wiener), 8. Otto Schug (Franz. Reichswehr), 9. Otto Schug (Franz. Reichswehr), 10. Otto Schug (Franz. Reichswehr), 11. Otto Schug (Weißer), 12. Josef Weisbrod (Blauer Wiener), 13. Josef Weisbrod (Blauer Wiener), 14. Heinrich Schüler (Franz. Reichswehr), 15. Heinrich Schüler (Franz. Reichswehr), 16. Anton Pfugmacher (Belg. Reichswehr), 17. Otto Schug (Franz. Reichswehr), 18. Otto Schug (Franz. Reichswehr), 19. Karl Trapp (Franz. Reichswehr), 20. Max Marckmann (Blauer Wiener), 21. Josef Weisbrod (Blauer Wiener), 22. Max Marckmann (Blauer Wiener), 23. Max Marckmann (Blauer Wiener), 24. Wilhelm Kaffine (Blauer Wiener), 25. Wilhelm Kaffine (Blauer Wiener), Lobende Anerkennung: 1. Johann Müller, 2. Wilhelm Kaffine, 3. Hermann (Deutsche Reichswehr), 4. Phil. Scharf, 5. Karl Zimmermann, 6. Max Marckmann für ausgestellte Produkte erhielten Ehrenpreise: Otto Schug, Belg. Reichswehr, 2. Preis: Phil. Scharf (gegebene Felle), 3. Preis: Heinrich Simon (gegebene Felle). Für Gesamtleistung erhielt der Jäger Otto Schug die Verbandsmedaille.

Beste Nachrichten.

Eigener Drahtnachrichtendienst der „Diezer und Emser Zeitung“.

Die Ereignisse im Oktober 1918.

Wien, 26. Mai. Zu der Angelegenheit der Sonderfriedensaktion vom Oktober 1918 teilt der ehemalige Minister des Reichs Graf Julius von Aulic ein Telegramm mit, das Kaiser Karl damals an Kaiser Wilhelm gerichtet hat. Das Telegramm lautete:

Wie schwer es mir auch fällt, es mache Pflicht, Dir zur Kenntnis zu bringen, daß meine Völker den Kampf nicht mehr ertragen können und ihn nicht weiterführen wollen. Ich habe kein moralisches Recht, mich diesem Willen zu widersetzen, denn es besteht für einen glücklichen Ausgang keine Hoffnung mehr. Die moralischen und physischen Vorbedingungen zur Fortsetzung des Krieges fehlen vollständig. Durch einen weiteren Widerstand könnte ich zweckloses Blutvergießen heraufbeschwören, was mir jedoch mein Gewissen verbietet. Auch die innere Ordnung und das monarchische Prinzip schweben in der ernstesten Gefahr, wenn es nicht gelingt, in kürzester Zeit den Krieg zu beenden. Die Wundstrenge und das Freundchaftsgefühl müssen sich vor jener höchsten Pflicht beugen, die Völker meiner Staaten zu retten. Eben deshalb teile ich Dir meinen unabänderlichen Entschluß mit, daß ich innerhalb 48 Stunden einen Sonderfrieden mit sofortigem Waffenstillstand verlange. Mein Herrschergewissen gebietet mir das. In wahrer Freundschaft Karl.

Die Völkswirtschaft vor Teheran.

De Amsterdam, 26. Mai. Aus Teheran wird gemeldet, daß die Räumung der Stadt eingelegt werden soll. Alle zum Schutze der Fremden notwendigen Maßnahmen wurden getroffen. Die Völkswirtschaften bombardierten die Rüste.

Kommunistenverhaftungen.

De Berlin, 26. Mai. Blättermeldungen zufolge wurden in den letzten Tagen verschiedene rheinische Kommunisten verhaftet.

Eine Forderung der Friedenskonferenz.

De Paris, 26. Mai. Die Friedenskonferenz hat der deutschen Delegation eine Note übermittelt, in der die deutsche Regierung aufgefordert wird, den Delegierten bei der Saarkommission, Oberst Rylander, abzurufen.

De Beschlagnahme von 1 Million Silbergeld. De Köln, 26. Mai. Den Blättern zufolge entdeckt die Polizei eine Anzahl Kisten geschmolzenen Silbergeldes, die zur Ausfuhr auf Rheinschiffe verladen wurden. 4 Rentner Silberbarren im Werte von ungefähr 1 Million Mark wurden beschlagnahmt. Der Absender ist noch nicht ermittelt.

Guerra mexikanischer Präsident.

Mexiko, 26. Mai. Der Kongress wählte zum ersten weissen Präsidenten den General Adolfo Guertta mit 41 Stimmen. Der General Gonzales erhielt 22 Stimmen. Am Montag mittag fand die Beisetzung des Generals Carranza statt. Es ereignete sich kein Zwischenfall.

Wer die Wiedergeburt des deutschen Volksgeistes durch die ledendigen Kräfte des Christentums u. echten, bewussten Deutschtums erstrebt, kann seine Stimme nur der deutschnationalen Volkspartei, Liste Helfferich-Lind, geben.

Deutschnat. Volkspartei.

Einladung

zu der

öffentlichen Wahlversammlung

am Donnerstag, den 27. Mai, abends 8 Uhr
-- in Holzappel --

Redner: Pfarrer Veidt, Frankfurt a. M., ehem. Mitglied der Nationalversammlung

Thema: Warum ist der 6. Juni ein Schicksalstag für's deutsche Volk?

Unsere Mitglieder, Anhänger und Freunde aus Holzappel und Umgebung bitten wir um vollzähliges Erscheinen.

Der Vorstand
der Ortsgruppe Ems, Nassau u. Umgebung.

Natürliches Ober-Selterser Mineralwasser

Aerztlich empfohlen
bei Grippe, Magen- u. Darmkrankungen,
Störungen der Atmungsorgane usw.

Niederlage: Gg. Besenreuter, Laurenburg.

Wer erfindet?

Die Industrie sucht Erfindungen. Anregungen zum Erfinden in uns. Broschüre m. Gutscheine üb. 20 M.

umsonst.
Industrie- u. Handelsgesellschaft Leipzig, Windmühlenstr. 1-5.

Einladung

zu der

öffentlichen Wahlversammlung

am Freitag, den 28. Mai, 8 Uhr abends
im Saale des Emser Lichtspielhauses, Römerstr. 62.

Redner: Pfarrer Karl Veidt, Frankfurt a. M., ehem. Mitglied der Nationalversammlung über:

„Die Wahlen, eine Schicksalsstunde des deutschen Volkes“.

Wir bitten um zahlreichen Besuch, zumal um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder, Anhänger und Freunde unserer Partei.

Deutschnationale Volkspartei
Ortsgruppe Bad Ems, Nassau u. Umgebung.

Lebensmittelfelle für den Stadtbezirk Diez.

Mittwoch, den 26. Mai 1920

Ausgabe von vollwertigem Rindfleisch gegen den in dieser Woche fälligen Abdruck der Fleischkarte bei den Metzgermännern und Bäckern.

W. Berninger

Obere-dorfstr. 4 **Freiendiez** Obere-dorfstr. 4

Leistungsfähiges Geschäft am Platze.

Beste Bezugsquelle für

Oele und Fette

offeriert

Maschinen-, Motor-, Zylinder-, Zentrifugenöl

Wagenfette, Ledertette.

Hilfswachtmeister gesucht.

Bewerber wollen sich während der Dienststunden beim Anstaltsvorsteher persönlich vorstellen.
Strafanstalt, Diez.

Prima
Stangenspargel
pr. Pfd. 3 M.
Marmelade pr. Pfd.
4 50 M.
**Wirsing, Karotten,
Kopfsalat**
zu den billigst. Preissen
H. Umsonst, Ems.

Zu verkaufen!

Spießer (Gold-
ramen) großer Glas-
schrank ev. als Waren-
schrank geeignet, ein roter
Bluschessel, Nachtschrank-
chen, Garderobeständer,
Gartenstühle u. Tische.
Näheres **Reinertstr. 11
502** Gartenhaus.

Zu verkaufen:

Sehr gut erhalt. Ausziehtisch
(6 Fkt.) gut erh. Kranken-
fahrstuhl u. a. m. Näh. in
der Geschäftsst. 493

Kleines Landhaus oder Villa

mit Garten in Ems 1. Inst.
gekauft. Angebote unt. Nr.
588 an d. Gesch. 496

Danksagung.

Für die uns während der Krankheit und bei der
Beerdigung unseres unvergeßlichen Söhnchens

Wilhelm

von allen Seiten bewiesene aufrichtige Teilnahme sagen
herzlichsten Dank.

Karl Daniel Kuhmann u. Frau
Lina geb. Scheid.

Birlenbach, den 25. Mai 1920.

Zentrumspartei!

Freunde und Freundinnen der Zentrumspartei! Wählt am Sonntag, den
6. Juni unsere Liste, beginnend mit dem Namen:

Jean Albert Schwarz, Mittelschullehrer, Frankfurt (M.)

Wahlzettel in beliebigen Mengen werden auf Verlangen zugeschickt von:

Sanitätsrat Dr. Stemmler, Bad Ems. Kaufmann Ernst Dinslage, Diez (L.)

Oberbahnassistent Urfell, Nassau (L.)

Deutsche Volkspartei

Ortsgruppe Katzenelnbogen

Oefftl. Versammlungen

Katzenelnbogen: Samstag, den 29. Mai,
abends 8 Uhr, im
„Grünen Wald“

Kördorf: Sonntag, 30. Mai, abends 8 Uhr,
bei Klamp

Dörsdorf: Sonntag 30. Mai, abends 8 Uhr,
bei Ohlbach

Redner: Herr Geh. Justizrat Lieber-Wiesbaden
früher Landtagsabgeordneter, über die
politische Lage. — Freie Aussprache.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand
der Deutschen Volkspartei
Ortsgruppe Katzenelnbogen.

Kursaal Bad Ems.

Donnerstag, den 27. Mai 1920,
abends 8 1/4 Uhr:

Symphonie-Konzert

des Kur-Orchesters

Dirigent: Herr M. Böttcher, staatl. Musikdir.
Solist: Herr Hans Scheulen (Cello) aus
Mülheim a. Ruhr.

Preise der Plätze: Num. Sofasitz Mk. 4.—,
num. Stuhlsitz Mk. 3.—, Saalsitz (nicht num.)
Mk. 2.—, Galerie Mk. 1.—

Karten sind bei Verwalter Bailly im Kursaal
zu haben. Telefon Nr. 163.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise
herzlicher Teilnahme, sowie für die vielen
Blumenspenden bei der Beerdigung unserer
lieben Mutter sprechen wir hiermit allen
unsern innigsten Dank aus.

Der trauernde Gatte:

Peter Schenderer
nebst Kindern und Enkeln.

F a c h b a d, 25. Mai 1920.

Akademiker

sucht zum 1. Juni
möbl. Zimmer

Eilige Preisofferten unt.
Nr. 581 a. d. Gesch. (479)

Bad Ems.

Das Haus Bleichstr. 10

ist zu verkaufen. Näh. bei

Herrn **Frh. Steinmann,**

Bwe., 1. Etage, rechts. (494)

Dunkler Stock

Silbergriff mit Monogramm

K. G. (Kadenen) Samstag

morgen in Herje's Milch-

kurant. abhanden gekommen.

Abzugeben gegen gute Bel.

Bahnhofstr. 3 III, Ems.

Mehr. Mädchen

für leichte Abarbeiten sof.
gekauft. 477

Paul Reiten, Bad Ems.
Grabenstr. 43.

Ein Altes 457

Fräulein

sucht zum 15. selbständige

Stellung im Haushalt. Off.

unter Nr. 582 an d. Gesch.

Ein kleines Hotel sucht

1 Servier-

Lehrmädchen

für baldige. Wo sagt die

Geschäftst. 484

Knecht

für Landwirtschaft gesucht.

Beste Verpflegung und guter

Lohn. **Hof Aratopf**

495 b. Waffendorf a. Rh.

S. P. D.

Landtagsabgeordneter Otto Haese, Wiesbaden

spricht über die Reichstagswahlen in

NASSAU

Gasthaus „Zum Hirsch“
Mittwoch, den 26. Mai

DIEZ

„Hof von Holland“
Donnerstag, den 27. Mai

abends um 8 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Kreisvorstand.